

Suppentag für armutsbetroffene Menschen

MURTEN An 18 Standorten in der ganzen Schweiz findet am Donnerstag der Suppentag der Schweizer Tafel statt. Insgesamt werden über 3000 Liter Suppe aufgetischt. Im Kanton Freiburg ist die Spendenaktion in Murten präsent. Der Lions Club Murten betreut den Standort vor dem Berntor, Martin Helfer vom Hotel Schiff in Murten schwingt den Kochlöffel für den Anlass. Wer eine Suppe geniesst, spendet zugunsten der Schweizer Tafel.

Mit dem Suppentag will die Stiftung Schweizer Tafel die Öffentlichkeit für das Thema Armut sensibilisieren. 8,2 Prozent der Schweizer Bevölkerung, oder 670 000 Menschen, sind laut Medienmitteilung von Armut betroffen, davon über 100 000 Kinder. Die Tendenz sei steigend.

Mit dem Erlös des Anlasses deckt die Schweizer Tafel die Kosten ihrer Logistik: Täglich sammelt sie 16 Tonnen Lebensmittel ein und verteilt diese an 500 soziale Institutionen. *emu*
Vor dem Berntor, Murten.
Do., 21. November, 10 bis 14 Uhr.

Vorschau

Was macht Kinder stark?

MURTEN Lerncoach Bettina Déneraud hält in Murten einen Vortrag zum Thema «Was Kinder stark macht». Dieser richtet sich an Eltern und Lehrpersonen von Kindern im Alter zwischen vier und zwölf Jahren. Organisiert hat den Anlass der Elternrat des Primarschulkreises Region Murten. In dem Vortrag geht es um Motivation, den Umgang mit Frustrationen und um Anerkennung, zum Beispiel in Form von Lob. Bettina Déneraud ist an verschiedenen Schulen und Gymnasien als Lerncoach tätig. *fko/emu*
Singsaal, Berntor Schulhaus, Murten.
Do., 21. November, 19.30 Uhr.

«Ich brauche Freiburg und New York»

Vier Monate verbrachte die Künstlerin Camille von Deschwanden mit dem kantonalen Mobilitätsstipendium in New York. Ihre Eindrücke liess sie in ein neues Kunstwerk einfliessen, das sie ab heute in Muntelier zeigt.

Jean-Michel Wirtz (Text und Bild)

MUNTELIER «Live» heisst die neue Ausstellung der Freiburger Künstlerin Camille von Deschwanden in der Cabane in Muntelier. Darin hat sie ihre «Dentelles lumineuses et sonores», welche bereits am Lichtfestival in Murten und im Greyerzer Museum in Bulle zu sehen waren, eingebaut und zusätzlich ihre Eindrücke aus New York einfliessen lassen. Im Rahmen des Mobilitätsstipendiums für künstlerisches Schaffen des Kantons Freiburg verbrachte sie in diesem Jahr vier Monate in der US-amerikanischen Millionenmetropole.

Ein Gefühl von Freiheit

New York sei eine Stadt, in der es nie Stille gebe, sagt von Deschwanden. Immer herrsche Bewegung, alles gehe sehr schnell. Zu Beginn sei es ihr schwergefallen, sich an New York anzupassen. «Vor der Mentalität dort habe ich mich etwas gefürchtet. Doch nun liebe ich diese Stadt. Ich hätte nie gedacht, dass mich der Aufenthalt so schnell verändert.»

Die Spontanität und das Entgegenkommen der Bevölkerung hätten sie beeindruckt. Sie habe ein Gefühl von Freiheit verspürt, wie sie es auch als Kind gehabt habe. Der Aufenthalt habe es ihr ermöglicht, erste Kontakte mit lokalen Galeristen und Künstlern für die Zukunft zu knüpfen. Von Deschwanden möchte sich dennoch nicht für Freiburg oder New York entscheiden müssen: «Ich brauche beides.» Nach New York sei sie froh über die Ruhe und die Natur im Kanton Freiburg gewesen.

Das Auge schulen

Diese Dualität hat sie in die Ausstellung in der Cabane übertragen. Auf der östlichen Seite der Cabane – die Schweizer Sei-



Das blaue Licht des Herzens aus Neonröhren soll anregend wirken. Camille von Deschwanden hat das Kunstwerk in New York entworfen.

te, so Deschwanden – prangt ein blau leuchtendes Herz, geformt aus Neonröhren und Glasfasern, den «Dentelles lumineuses». «Das blaue Licht wirkt anregend», sagt die Künstlerin.

Auf der westlichen Seite – die Seite New York – projiziert ein Beamer Nahaufnahmen, welche von Deschwanden in der Millionenmetropole gemacht hat. «Diese Nahaufnahmen zwingen mich, mein Auge zu schulen.» Denn in New York gehe der Blick wegen der hohen Gebäude automatisch nach oben. Auf all ihren Fotos sind rote Objekte und Schilder zu sehen. Denn die Farbe Rot fördere das Einschlafen und New York könne etwas mehr Schlaf

vertragen, so die Künstlerin. Dass die Farbe Rot eine solche Wirkung hat, sei eine Erkenntnis aus der Neurologie.

Der Schritt ins Unbekannte

Zwischen West und Ost, also zwischen den projizierten roten Bildern und dem leuchtenden blauen Herzen, befindet sich im Boden der Cabane ein verglastes Loch. Dieses gibt den Blick frei auf den darunter liegenden Murtensee. Das Guckloch repräsentiere für sie den Atlantischen Ozean, sagt von Deschwanden.

Die Tür der Cabane symbolisiere, dass man im Leben auch mal einen Schritt ins Unbekannte wagen müsse. Für sie

sei dieser Schritt ihr Aufenthalt in New York gewesen.

Auch das Tageslicht, das durch die gläserne Tür in die Cabane fällt, spielt eine Rolle in von Deschwandens Werk. Dieses Licht sei wichtig für den Menschen, weil es die innere Uhr und die biologischen Prozesse im Körper steuere.

Für die Ausstellung in der Cabane hat von Deschwanden, wie bereits bei den Projekten der «Dentelles lumineuses», mit Wataru Miyakawa zusammengearbeitet. Er hat ein zur Installation passendes, etwa drei Minuten langes Stück komponiert.

La Cabane, Muntelier. 20. bis 24. November, jeweils 18 bis 21 Uhr.

Zahlen und Fakten

Unterstützung für ein Kunstprojekt

Das Amt für Kultur schreibt jedes Jahr ein Mobilitätsstipendium für das künstlerische Schaffen aus. Dieses unterstützt professionelle Kunstschaffende aus dem Kanton Freiburg, die ein Projekt realisieren möchten, das einen Aufenthalt von drei bis sechs Monaten ausserhalb ihrer Sprachregion oder im Ausland erfordert. Das Stipendium beträgt maximal 20 000 Franken. *jmw*

Musik verbindet die sieben Bezirke

Diesen Samstag findet zeitgleich in jedem Bezirkshauptort ein Konzert mit je einer einheimischen und einer Gastgruppe statt.

Carole Schneuwly

FREIBURG «Kultur kann man austauschen, sie macht Begegnungen möglich und kann Brücken bauen.» Das sagt Samuel Ménétrey, Gemeinderat in Estavayer-le-Lac und Präsident der Anfang 2018 gegründeten Konferenz der Direktorinnen und Direktoren der Kultur der Bezirkshauptorte. Dabei handelt es sich um eine Arbeitsgruppe der für die Kultur verantwortlichen Gemeinderäte der sieben Hauptorte. Diese treffen sich regelmässig, um sich über ihre jeweiligen kulturellen Aktivitäten auszutauschen.

420 Musikerinnen und Musiker

Jetzt gehen sie einen Schritt weiter und organisieren erstmals einen öffentlichen Anlass, der die verbindende Idee der Konferenz aufnehmen soll: Diesen Samstagabend findet zur gleichen Zeit in jedem Bezirkshauptort ein Konzert statt. An jedem Konzert sind jeweils eine einheimische Formation und eine Gastgruppe aus einem anderen Bezirk zu hören. Jede Gruppe präsent



Der Chor Alegria aus Tavers wird im Rahmen von «Culture – Unterwegs» in Bulle auftreten.

Bild zvg

tiert ein etwa halbstündiges Programm. Vertreten sind Orchester, Chöre, Jodlerklubs und Instrumentalensembles; insgesamt sind rund 420 Musikerinnen und Musiker beteiligt.

Grenzen überschreiten

Das Projekt läuft unter dem Titel «Culture – Unterwegs». Der Name zeigt, dass es auch darum geht, die Sprachgruppen miteinander in Kontakt zu bringen. Das Projekt sei ein politisches Signal und wolle

die Bedeutung der Kultur im Kanton Freiburg aufzeigen, heisst es in einer Mitteilung der Konferenz.

«Wir wollen die Bezirksgrenzen und die Sprachgrenze überschreiten», sagt Karin Zbinden, die im Gemeinderat von Tavers für die Kultur zuständig ist. Wie ihre Kollegen aus der Kulturdirektoren-Konferenz hat sie das Konzert in ihrer Gemeinde organisiert und ein Ensemble für den Austausch gesucht. Beim Konzert in Tavers wird der Jodlerklub

Echo vo Maggebärg als einheimische Gruppe auf den Choeur de la Rose des Vents aus Romont treffen. Und der Chor Alegria wird von Tavers nach Bulle reisen und dort mit der Cécilienne La Tour-de-Trême auftreten. «Sowohl der Jodlerklub Echo vo Maggebärg als auch der Chor Alegria haben sofort zugesagt», erzählt Karin Zbinden. Für die teilnehmenden Ensembles sei das Projekt eine gute Gelegenheit, ihr Können vor einem neuen Publikum zu zeigen. «Wir haben uns über

die Anfrage gefreut», bestätigt Karin Schafer, Präsidentin des Chors Alegria. Es sei motivierend, an einem anderen Ort und vor einem anderen Publikum aufzutreten und gemeinsam mit einem anderen Ensemble zu singen.

Ob das Projekt weitergeführt wird, ist noch unklar. Es handle sich um einen ersten Versuch, so Samuel Ménétrey. Je nachdem, wie dieser ankomme, werde die Arbeitsgruppe entscheiden, ob es eine Neuaufgabe geben werde.

Programm

Vierzehn Auftritte an sieben Orten

Tavers: Echo vo Maggebärg (Tavers) und Choeur de la Rose des Vents (Romont). Aula OS.
Murten: La Petite Evasion (Murten) und Les accordéonistes (Bulle). Aula OS.
Freiburg: Union instrumentale (Freiburg) und La Persévérance (Estavayer). Tour Vagabonde, Blue Factory.
Bulle: Cécilienne La Tour-de-Trême und Chor Alegria (Tavers). Kirche Saint Joseph.
Châtel-Saint-Denis: Entente musicale (Châtel-Saint-Denis/Remaufens) und Chanson de Fribourg. Universalle.
Estavayer-le-Lac: gemischter Chor Estavayer und Quatuor des Armaillis de la Veveyse (Châtel-Saint-Denis). La Collégiale.
Romont: Choeur des Artilleurs (Romont) und Echo vom Bodemünzi (Murten). Rathaus.
Alle Konzerte am Sa., 23. November, 20 Uhr. Eintritt frei.